

# Der Turbo-Doktor

## Axel hat mit 25 seinen Titel in der Tasche

Als 16-JÄHRIGER kam der Kameruner nach Leipzig, um zu **STUDIERN**. Heute, zehn Jahre später, träumt er von seiner eigenen **FORSCHUNGSABTEILUNG**.

Wenn Axel Ngonga Ngomo über sein Studium redet, dann klingt das, als sei es die normalste Sache der Welt.

Er hat Vorlesungen besucht, nebenbei Taekwondo trainiert, für Prüfungen gebüffelt, im Kirchenchor gesungen, Japanisch gelernt und ist mit Freunden unterwegs gewesen.

Seinen Abschluss als Diplom-informatiker hat er inzwischen. Doch nicht nur das. Vor Kurzem erst 26 geworden, hat er bereits seinen Dokortitel in der Tasche – in einem Alter, in dem ein normaler Student

selten überhaupt sein normales

Studium abgeschlossen hat.

Aber das war für Axel schon mit 20 erledigt.

Axel Ngonga Ngomo kam als 16-Jähriger aus Kamerun nach Leipzig, um zu studieren. Von den 13 in seinem Heimatland üblichen Schuljahren übersprang er die sechste und die zwölfte Klasse. „Für mich war es total aufregend“, spricht er darüber, wie er 6 000 Kilometer entfernt von seinen Eltern und seinen drei Geschwistern einen neuen Lebensabschnitt begann, ab 7.30 Uhr in Vorlesungen zur theoretischen Informatik oder zur Mathematik saß. Axel Ngonga Ngomo, das ist einer, für den sich die Welt gar nicht schnell genug drehen kann.

Ein Beispiel: Er spielt wahn-sinnig gern Gitarre. „Aber eigentlich ist das ineffektiv, weil man mit zwei Händen

nur einen Ton herausbekommt“, sagt er. Beim Klavier spielen schlage er da zwei Fliegen mit einer Klappe. Da ist es für den Zuhörer kein Wunder mehr, dass er über sein Studium sagt: „Das hätte schneller gehen können.“

Mit neun Jahren hat Axel angefangen, aus Neugier Rechner auseinanderzunehmen. „Mein Vater war darüber nicht sehr erfreut“, erinnert er sich und lacht. Überhaupt lacht Axel gern, auch über sich selbst. Sich beschreibt er so: „Ich bin

kein typischer Informatiker. Ich rauche nicht, ich trinke nicht, ich zocke nicht so viel und

ich habe ein soziales Leben.“ Dafür lebt er für die Forschung. „Forscher sein ist ein cooler Beruf. Man arbeitet methodisch, aber gleichzeitig kreativ.“ Auf der Stelle zu stehen, jahrelang im eigenen Saft zu kochen, das ist nichts für ihn. So träumt er davon, irgendwann seine eigene Forschungsabteilung zu leiten.

Es ist durchaus realistisch, dass man in zehn Jahren den gleichen lockeren Axel auf der Straße trifft und keinen abgehobenen Freak.

Denn Axel hält es wie der Philosoph Sokrates und schätzt das, was er bisher erreicht hat: „Je mehr man weiß, desto mehr weiß man, dass man nichts weiß.“ <

› GITARRE SPIELEN  
IST EIGENTLICH  
INEFFEKTIV. <



*Axel Ngonga Ngomo hat gut lachen. Er promovierte am Institut für Informatik der Uni Leipzig und ist einer der jüngsten Doktoren Deutschlands.*

*Foto: Westend/C. Dieme*